

## Der Anfang eines unvergesslichen Jahres

Ich weiß gar nicht so genau, wo ich anfangen soll, da meine Ankunft hier in Tierra Firme (Ibagué) schon soo lange her ist gefühlt.

Seit drei Monaten wohne ich jetzt in Kolumbien und alleine das ist schon verrückt genug, denn wer hätte das zum Beispiel vor drei Jahren gedacht? Also ich eher nicht..

Aber das ist ja das Schöne an der ganzen Sache, hier habe ich die Möglichkeit einfach mal ganz andere Dinge kennenzulernen und Erfahrungen zu machen, die ich sonst nicht gemacht hätte, da ich ohne dieses Jahr hier wahrscheinlich nie in meinem Leben nach Kolumbien gekommen wäre und wenn, dann nur als Tourist und das ist einfach nicht das Gleiche.

Allerdings ist hier auch nicht alles anders, ganz im Gegenteil! Die Menschen hier müssen essen, schlafen und arbeiten, so wie in Deutschland auch und ich habe mich schon so sehr an das Leben hier gewöhnt, dass ich auf die Frage, was ich hier denn wieder für verrückte Sachen erlebe, gar nicht mehr antworten kann, da ich mich mittlerweile eingelebt habe und mit den Eigenheiten hier größtenteils vertraut bin, dass sie mir schon normal erscheinen. Ich habe meinen Alltag, meine Aufgaben auf der Arbeit in der Fundación Concern Universal und meine eigene Wohnung, um die ich mich ab und zu mal kümmern muss.

### Der erste Monat

Zu Beginn habe ich in der Fundación noch nicht wirklich gearbeitet, sondern habe nur manchmal vorbeigeschaut, wenn ich Zeit hatte, um ein bisschen mit den Kindern aus dem Centro del Desarrollo Infantil - CDI (quasi der Kindergarten) zu malen, basteln oder einmal sogar, um ihnen vorzulesen.

Aber eigentlich war mein erster Monat vollgepackt mit einem Intensivkurs für Spanisch, wo ich nicht nur Grammatik und Theorie gelernt habe, sondern wir auch mehrere Ausflüge in und um Ibagué gemacht haben, um auch über die Kultur, das Leben hier und die Stadt etwas zu erfahren, was meiner Meinung nach fast wichtiger ist, als nur die Sprache, da man die Sprache am besten in Gesprächen lernt. Auch wenn es am Anfang ermüdend war, von so viel Spanisch umgeben zu sein und komplett unmöglich immer konzentriert zu bleiben, um möglichst viel zu verstehen. Auch nach drei Monaten verstehe ich noch lange nicht alles und finde es echt schwer Leuten zuzuhören, die super schnell sprechen, aber wenn ich das mit dem Anfang vergleiche, ist es schon viel besser geworden und ich lerne andauernd noch etwas dazu - eigentlich ganz schön! Das ist zum Beispiel eine ganz neue Erfahrung, da es in Deutschland immer so einfach war, sich zu verständigen und zu sagen, was man will, aber hier ist es gar nicht so selbstverständlich und erfordert einiges an Interesse und Einsatz, um mitreden zu können und sich selbst Gehör zu verschaffen. Was aber zum Beispiel hilft, um das Spanisch zu verbessern, ist ganz oft mit Leuten hier einfach zu sprechen, sich Texte durchzulesen, oder auch Filme auf Spanisch zu gucken.

### Kennenlernen und beobachten

Im September war es dann endlich soweit und ich konnte richtig anfangen zu arbeiten - dachte ich zumindest. Wie sich herausstellte war das aber gar nicht so einfach, da ich ja noch gar keine genaue Vorstellung hatte, worin genau meine Arbeit bei Concern Universal bestand, also habe ich in meinem zweiten Monat und meinem ersten Arbeitsmonat erst

einmal meine Kollegen kennengelernt und sie bei ihrer Arbeit begleitet. Obwohl ich zu der Zeit wohl eher mehr Arbeit bedeutet habe als eine große Hilfe war, haben mich alle herzlich empfang und immer liebend gerne mitgenommen, damit ich sehe, was es für Gruppen gibt, um mich entscheiden zu können wo ich mitarbeiten möchte.

Kennengelernt habe ich zum Beispiel:

- das Projekt Generaciones Étnicas con Bienestar, welches vom Jugendamt hier unterstützt wird. Das ist eine Arbeit mit indigenen Einwohnern, wo die Themen Kreativität, Sport, Lesen und Rechte gefördert werden und es findet immer samstags statt. In dieses Projekt habe ich auch im August schon reinschnuppern



Kreativität mit Steinen - Ortega

können und zwar war ich die ersten anderthalb

Monate in Ortega und dann einen Monat in Coyaima.

- das Projekt, welches von MISEREOR unterstützt wird und wo Concern in mehreren Städten in Tolima (das Departamento, in dem Ibagué liegt) und auch Teilen von Ibagué mit Frauen und Jugendlichen zusammenarbeitet, die teilweise in ländlichen Gebieten wohnen und vom Anbau von Gemüse, Kaffee oder Ähnlichem Leben. Hier wird zu politischen Themen gearbeitet und die Partizipation der Frauen bzw. der Jugendlichen steht stark im Vordergrund. Es soll die Unabhängigkeit und das Interesse in Politik gefördert werden bzw. zur Aufklärung dienen, welche Rechte sie überhaupt haben und in Anspruch nehmen können.



*Dies ist das Gelände von Concern, wo Veranstaltungen stattfinden können. Das haben wir mit den Frauen und Jugendlichen gestrichen, die sich für die Friedenswoche in Tierra Firme getroffen haben und in dem MISEREOR-Projekt sind und bei Concern arbeiten.*

- Die Gruppe „de la Tercera Edad“, also quasi eine Seniorengruppe, die sich montags immer bei Concern trifft, Spiele spielt, etwas bastelt, sich einfach über bestimmte Themen unterhält, oder letztens haben wir sogar ein paar Sportübungen mit ihnen gemacht, damit auch die Gelenke fit bleiben.

## Erste eigene Projekte

So richtig eingestiegen bin ich dann eigentlich erst im Oktober. Da habe ich nämlich mit meinen eigenen Gruppen begonnen und zwar einer Gruppe von ganz vielen Kindern zwischen 6 und 12 Jahren, mit denen ich anfangs einmal die Woche ein bisschen Englischunterricht gemacht habe, mich jetzt aber zweimal die Woche mit ihnen treffe und dann entweder Englisch mit ihnen mache, manchmal auch ein bisschen Deutsch mit einfließen lasse, wenn sie das wollen, oder ich bastele kleine Sache mit den Kindern. Außerdem gab es im letzten Jahr schon eine Gruppe von ein paar Jugendlichen, die mit der ehemaligen Freiwilligen Deutsch gemacht haben und diese Gruppe habe ich übernommen und es sind sogar noch Jugendliche dazu gestoßen. Mittlerweile treffe ich mich mit ihnen auch schon zweimal die Woche, da die wirklich super interessiert sind. Dann treffe ich mich einmal die Woche mit zwei Jugendlichen, die Englisch auf Lehramt studieren und unterhalte mich anderthalb Stunden mit denen. Ihr Vokabular ist meistens besser als meins, ich bin mittlerweile nämlich so im Spanisch lernen drin, dass ich immer verwirrt bin, wenn ich Englisch reden muss und mir fallen alle Wörter immer auf Spanisch ein, allerdings fehlt ihnen die Praxis und das Selbstbewusstsein beim Sprechen. Wobei auch das eigentlich echt gut funktioniert, aber ich glaube in der Uni liegt da ein ganz anderer Druck auf den beiden, da alles immer bewertet wird. Und auch bei Generaciones Étnicas con Bienestar bin ich mittlerweile eine größere Hilfe als am Anfang und mache manche Dinge wie Spiele spielen oder Armbändchen knüpfen schon selber mit denen, die sich dafür interessieren, sodass ich mich nicht mehr so wie die Touristin fühle, die sich alles immer nur anschaut.

## Mein ungefährender Wochenplan

- Montags
  - Steht eher Büroarbeit an, wo ich meinen Unterricht plane
  - Nachmittags treffen sich dann die Senioren, wo ich öfters dabei bin
- Dienstags
  - Habe ich nachmittags einmal die Kindergruppe, mit denen ich bastele
  - Und danach kommen die Jugendlichen zum Deutschunterricht
- Mittwochs
  - Treffe ich mich mit den beiden von der Uni
  - Abends nehme ich zwar nicht von Concern, aber auch hier im Ort an einer Theatergruppe teil, so als Hobby
- Donnerstags
  - Kommen nachmittags wieder die Kinder aber für Englisch
  - Und im Anschluss wieder die Jugendlichen für Deutsch
- Freitags
  - Habe ich keine feste Gruppen
- Samstags



- Ist das Projekt mit den Indigenen, wo ich entweder in Ortega oder Coyaima bin



*Armbändchen  
knüpfen in Ortega*

Dann gibt es ja aber auch das MISEREOR-Projekt mit den Frauen und Jugendlichen in den anderen Orten noch von mittwochs bis freitags und ich versuche da auch so oft, wie möglich mitzufahren, aber oft überschneidet sich das mit meinen Gruppen bei Concern, sodass manchmal nur der Freitag möglich ist.

Außerdem steht eine weitere Gruppe in Planung und zwar an einem Vormittag eine Gruppe für Jugendliche, wo wir dann Englisch machen werden, da ich angesprochen wurde, ob es nicht auch für Jugendliche so eine Gruppe geben kann, die in der Schule vielleicht nicht so gut mitkommen.

Um das alles zu koordinieren, tausche ich mich ganz oft mit Siobhan, der Direktorin und gleichzeitig meiner Ansprechpartnerin aus oder rede mit den jeweils für die Projekte verantwortlichen Kollegen, was wann stattfindet und was wir dann da machen bzw. was ich tun kann. Auch wenn ich sonst irgendwelche Probleme, Fragen oder Anliegen habe, ist Siobhan meistens meine erste Ansprechpartnerin, aber auch die anderen Mitarbeiter bei Concern versichern mir immer, dass ich mich mit allen Angelegenheiten immer gerne an sie wenden kann.. Obwohl es für sie schwer sein muss, jedes Jahr einen neuen Freiwilligen einzuarbeiten und wenn er nach einem Jahr dann komplett da ist und sich auskennt, ihn dann wieder zu verabschieden, aber trotzdem glaube ich dass sie allen immer herzlich gegenüber waren und sein werden und das ist auch sehr schön so!

## **Viele Eindrücke**

Meine ganzen Eindrücke kann ich eigentlich gar nicht alle beschreiben, aber ich weiß auf jeden Fall, dass ich mich bis jetzt immer wohl und willkommen gefühlt habe.

1. Bericht von Lilo Schmidt, Freiwillige bei Concern Universal,  
Ibagué, Kolumbien (August bis Oktober 2016)



Meine Wohnung ist super schön und ich bin hier in meinem neuen (leider) zeitlich begrenzten zu Hause angekommen. Ich fühle mich aber eigentlich gar nicht mehr so, als würde ich auf der anderen Seite der Welt sein, wobei es in Deutschland bestimmt ganz anders ist, ich das aber gerade nicht mehr wirklich beurteilen kann. Aber trotzdem werde ich natürlich ständig zu Deutschland ausgefragt und meistens weiß ich dann gar nicht was ich antworten soll und dann passiert es oft, dass Kolumbianer mir Fakten über Deutschland erzählen (die vielleicht nicht unbedingt stimmen müssen) und ich erstaunt bin, wie wenig ich mich eigentlich mit meinem Heimatland auskenne, sondern alles immer als selbstverständlich hingenommen habe.. Auch das ist eine ganz neue Erfahrung!

Liebe Grüße

Lilo!